

Aus Kammern und Verbänden

Mistel in der Tumortherapie

5. Mistelsymposium in Nonnweiler

Auf dem 5. internationalen Mistelsymposium präsentierten und diskutierten etwa 100 Experten aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen und Therapierichtungen den aktuellen Stand der „Mistel in der Tumortherapie“. Dabei fand ein Brückenschlag zwischen den Therapierichtungen, zwischen konventioneller und komplementärer Onkologie statt. Die Teilnehmer verabschiedeten die „Zweite Nonnweiler Erklärung“, in der sie fordern, dass Mistelpräparate nicht nur zur palliativen, sondern auch zur adjuvanten onkologischen Therapie zulasten der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) erstattungsfähig bleiben.

Die Tagung fand vom 10. bis 12. November 2011 in der Europäischen Akademie Nonnweiler-Otzenhausen (Saarland) statt. Sie wurde von der Karl und Veronica Carstens Stiftung und der Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland (GAÄD) gemeinsam mit der Gesellschaft für Arzneipflanzen- und Naturstoff-Forschung (GA),

der Gesellschaft für Phytotherapie (GPT), der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft (DPhG), dem Zentralverband der Ärzte für Naturheilverfahren und Regulationsmedizin (ZAEN) und der Arbeitsgemeinschaft für Pharmazeutische Verfahrenstechnik (APV) als Kooperationspartnern veranstaltet.



Foto: J. Buess

Die Wintermistel wird bei Eis und Schnee geerntet. Ihre inneren Stängel haben einen hohen Gehalt an Mistellektinen.

In 51 Beiträgen wurden pharmazeutische, pharmakologische und medizinische Themen präsentiert. Die Referenten berichteten über die Herstellung von Mistelpräparaten, über Wirkungen verschiedener Inhaltsstoffe der Mistel, über präklinische Wirksamkeitsprüfungen sowie Untersuchungen zur Immunologie und Zytotoxizität und über klinische Ergebnisse bei unterschiedlichen Anwendungsarten und Tumor-entitäten in der adjuvanten und palliativen Therapie. Die Therapie des Pankreaskarzinoms wurde sowohl aus Sicht der konventionellen Onkologie als auch der komplementären Onkologie („Welchen Beitrag kann die Mistel leisten?“) dargestellt und in einer Podiumsdiskussion vertieft. Am Ende des Symposiums waren sich alle Teilnehmer über den Erfolg dieses Symposiums einig und waren zuversichtlich,



Foto: Scheer

Sie gehörten zum wissenschaftlichen Organisationskomitee des Mistelsymposiums (von links): Prof. Dr. Hans Becker (St. Ingbert), Prof. Dr. Wolfgang Blaschek (Kiel), Prof. Dr. Susanne Alban (Kiel), Dr. Rainer Scheer (Niefern-Öschelbronn), PD Dr. Harald Matthes (Berlin), Dr. Rainer Stange (Berlin).

Internet

Ein längerer Bericht ist auf folgenden Internetseiten veröffentlicht:
www.mistelsymposium.de;
www.carstens-stiftung.de;
www.phytotherapy.org

Zweite Nonnweiler Erklärung

Erstattung von Mistelpräparaten in der adjuvanten Tumorthherapie

Die Teilnehmer des 5. Internationalen Symposiums „Die Mistel in der Tumorthherapie – Grundlagenforschung und Klinik“ (10. – 12. November 2011, Nonnweiler) erklären auf Basis der wissenschaftlichen Datelage sowie in Kenntnis der während des Symposiums aktuell diskutierten neuen Forschungsergebnisse, dass eine parenterale Applikation von Mistelpräparaten nicht nur für die palliative, sondern auch für die adjuvante Therapiesituation zulasten der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) erstattungsfähig bleiben soll. Klinische Studien belegen, dass Mistelpräparate die Lebensqualität von Krebspatienten und die Verträglichkeit konventioneller Tumorthapien verbessern [1–4]. Ferner gibt es Hinweise, dass auch das Überleben der Tumorpatienten verlängert wird [2, 4]. Da die Studien sowohl in

adjuvanten als auch palliativen Therapiesituationen durchgeführt wurden, ist eine Beschränkung der Erstattungsfähigkeit durch die GKV auf die palliative Therapie maligner Tumoren nicht sachgemäß.

Solche Beschränkungen der Erstattung von Mistelpräparaten durch die GKV gelten jedoch nach der Begründung des jüngsten Urteils des Bundessozialgerichts seit Ende September 2011. Dies führt dazu, dass vielen Patienten in der adjuvanten Therapiesituation eine wirksame, gut verträgliche, zweckmäßige und wirtschaftliche Therapie mit Mistelpräparaten vorenthalten wird.

Daher fordern die versammelten Vertreter aus Medizin und Pharmazie, zugleich in ethischer Verantwortung vor den ihnen anvertrauten und um Rat suchenden Tumorpatienten, die Erstattung von Mistelpräparaten

durch die GKV sicherzustellen, wenn der Arzt diese Arzneimittel in einer onkologischen Behandlung für notwendig erachtet.

Literatur

- [1] Kienle GS, Kiene H. Influence of *Viscum album* L (European Mistletoe) extracts on quality of life in cancer patients: a systematic review of controlled clinical studies. *Integr Cancer Ther* 2010;9(2):142–57.
- [2] Kienle GS, et al. *Viscum album* L. extracts in breast and gynaecological cancers: a systematic review of clinical and preclinical research. *J Exp Clin Cancer Res* 2009;28:79.
- [3] Horneber M, et al. *Cochrane Library* 2008 (abgedruckt in Scheer et al. *Die Mistel in der Tumorthherapie* 2. KVC-Verlag, Essen 2009, S. 295 ff).
- [4] Kienle GK, Kiene H. Complementary cancer therapy: a systematic review of prospective clinical trials on anthroposophic mistletoe extracts. *Eur J Med Res* 2007;12:103–19.

sich im November 2015 zum 6. Mistelsymposium in Nonnweiler wiederzusehen. Die Abstracts aller Vorträge sind in der Zeitschrift *Phytomedicine*

18 (2011) im Supplement VIII in englischer Sprache veröffentlicht und im Internet unter www.ScienceDirect.com frei verfügbar. Die vollständigen Beiträge

werden – voraussichtlich Ende 2012 – in einem Buch veröffentlicht, das im KVC Verlag Essen erscheint. ◀

Dr. Rainer Scheer

DFG-Fachkollegium Medizin

Prof. Ulrike Holzgrabe und Prof. Gert Fricker gewählt

Prof. Dr. Ulrike Holzgrabe, Universität Würzburg, ehemalige Präsidentin der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft (DPhG), und Prof. Dr. Gert Fricker, Universität Heidelberg, werden in der Amtsperiode 2012–2015 das Fach Pharmazie im Fachkollegium Medizin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) vertreten.

Für Holzgrabe ist es bereits die zweite Amtszeit bei der DFG, für Fricker die erste. Die DPhG freut sich, dass mit ihnen zwei renommierte Wissenschaftler die Selbstverwaltung der Wissenschaft in Deutschland mitgestalten und



die Interessen der wissenschaftlichen Pharmazie im „Parlament der Wissenschaft“ wahrnehmen. Über 100.000 Wissenschaftler waren aufgerufen, vom 7. November bis zum 5. Dezember 2011 unter 1383 Kandidaten 606 Ver-

treter in insgesamt 48 Fachkollegien zu wählen. Laut DFG haben sich 42.896 Personen an der Wahl beteiligt. Die Fachkollegien der DFG spielen u. a. eine zentrale Rolle in der Begutachtung von Anträgen auf finanzielle Förderung, die von Forschern aller Fachgebiete an die DFG gestellt werden.

Wie schon 2007 war auch diese Wahl der DFG-Fachkollegien eine der größten Online-Abstimmungen in Deutschland. Weitere Informationen im Internet unter www.dfg.de/fk-wahl2011 (Fachkollegium 205 Medizin, Fach Nr. 205-08 Pharmazie). ◀

Prof. Dr. Dieter Steinhilber, Präsident,
Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavecz, Altpäsident
Dr. Michael Stein, Geschäftsführer